Unser Mann fürs Weltall

Autor(en): **Bossert Meier, Astrid**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-927238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bruno Stanek war jener Mann, der 1969 für das Schweizer Fernsehpublikum die erste Mondlandung kommentierte. Dieser Auftritt machte den Raumfahrtexperten auf einen Schlag berühmt und prägte sein weiteres Leben. Die Faszination fürs Weltall ist bis heute ungebrochen.

Foto: Astrid Bossert Meier

Unser Mann fürs Weltall

Es ist der 21. Juli 1969, als die Mondlandefähre «Eagle» auf dem Erdtrabanten aufsetzt. 600 Millionen verfolgen live am Fernsehen, wie Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betritt und einen der berühmtesten Sätze der Weltgeschichte spricht: «Es ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein grosser Sprung für die Menschheit.»

Mittendrin in diesem historischen Ereignis steht der damalige ETH-Mathematik-Assistent Bruno Stanek, 26 Jahre jung, der sich seit seiner Kindheit mit Begeisterung dem Weltall widmet. Er kommentiert für das Schweizer Fernsehen die Mondlandung und versorgt die wissensdurstigen Zuschauerinnen und Zuschauer mit dem nötigen Expertenwissen. Viele haben den eloquenten Kommentator noch heute vor Augen, wie er komplexe Zusammenhänge bildhaft erklärt und das Publikum für den Weltraum begeistert. Zu schade, hat das Schweizer Fernsehen dieses historische Zeitdokument für immer verloren. Das Band mit Staneks Originalkommentar zur Mondlandung wurde nämlich aus Kostengründen überspielt.

Doch Bruno Stanek erinnert sich noch genau an den Beginn seiner Fernsehkarriere. Er hatte das Apollo-Programm von Anfang an aus Originalquellen verfolgt. «Deshalb fiel mir die ungenügende Berichterstattung auf deutschsprachigen Sendern auf und ich bot dem Schweizer Fernsehen meine Dienste an.» Es blieb nicht bei diesem Auftritt. Bruno Stanek war jahrzehntelang als Experte am Bildschirm zu sehen und hatte in den 1970er-Jahren mit «Neues aus dem Weltall» sogar eine eigene Sendung. War die Mondlandung Fluch oder Segen für sein weiteres Leben? «Ganz klar ein Segen», sagt er rückblickend. «Es war ein Glücksfall, den Start des Weltraumzeitalters miterleben zu dürfen.»

Aufgewachsen in Rorschach am Bodensee doktorierte Bruno Stanek 1971 in Mathematik. Bald danach nahm er seine freiberufliche Tätigkeit als Mathematiker, Softwareautor, Schriftsteller und Verleger auf. Er war und ist bis heute ein unermüdlicher Schaffer, produzierte eigene astronomische Filme, publizierte rund ein Dutzend Bücher und unzählige Artikel zu Themen wie Raumfahrt und Astronomie oder programmierte ein interaktives Weltraumlexikon.

Heute ist Bruno Stanek 76 und wohnt mit seiner Frau in Arth. Der zweifache Vater und Grossvater ist längst pensioniert, doch das kümmert ihn wenig. Nach wie vor hält er Vorträge und sein wissenschaftliches Interesse ist ungebrochen. Gerade erlebe die Raumfahrt eine Renaissance, sagt er. Nach Jahrzehnten, in welchen die Weltraumforschung von Staaten in West und Ost für politische Zwecke missbraucht worden sei, statt sie den Händen von überzeugten Pionieren zu überlassen, sehe er wieder Licht am Horizont. «Dank den neusten Entwicklungen besteht die Chance, dass ich ein weiteres Mal in meinem Leben eine Mond-, möglicherweise gar eine Marsexpedition erleben könnte.»

Derzeit allerdings ist es auch in Bruno Staneks Leben ruhiger geworden. Seine Vortragstätigkeit ist wegen der Coronapandemie auf Eis gelegt. Reisen – beispielsweise zu einem Sohn nach Kalifornien – sind unmöglich. Mit Lesen und Arbeiten hält er seinen kritischen Geist wach und blickt selbst in der Krise nach vorn: Sobald es die Situation zulasse, werde er seine Vortragstätigkeit wieder aufnehmen. «Denn es gibt schon wieder von neuen Fortschritten in der Raumfahrt zu berichten.»

ASTRID BOSSERT MEIER